INFORMATIONSDIENST **Sport schützt Umwelt**



Nr. 74 September Sportbundes

Leitartikel

Jürgen Trittin

Bundesumweltminister



(dsb umwelt)

Der Sport bewegt und begeistert Millionen Menschen. Es ist deshalb gut, dass sich Sportorganisationen und Spitzensportler auch für wichtige gesellschaftliche Themen engagieren oder große Sportereignisse genutzt werden, um die Menschen anzusprechen. Prominente Beispiele sind etwa die Kampagnen "Mein Freund ist Ausländer", "Keine Macht den Drogen" "Kinder stark machen".

Auch die Umweltpolitik hat den Sport für ihre Anliegen längst entdeckt. Die Sensibilität der großen internationalen und nationalen Organisationen, wie IOC, FIS oder DFB, für die ökologische Dimension der von ihnen zu verantwortenden Sportveranstaltungen ist gewachsen. Der Umweltschutz hat zwar noch nicht die gleiche Bedeutung erlangt wie Fragen der Unterbringung, der Infrastruktur oder der Ausstattung mit Sportstätten. Das haben wir gerade bei der Entscheidung des IOC über die Kandidatenstädte für die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012 erlebt. Obwohl

Leipzig für sein Umweltkonzept die höchste Punktzahl aller Bewerberstädte erzielen konnte, hat es unter dem Strich nicht gereicht, weil die oben genannten Bereiche bei der Evaluierung höher gewichtet werden. Dennoch sind wir in den letzten Jahren entscheidende Schritte vorange-

staltung konkrete Ziele in den Bereichen Abfall, Wasserverbrauch und Energie festgelegt. Hier will das Organisationskomitee gegenüber dem Bundesligabetrieb 20 Prozent einsparen. Die Anreise zu den Stadien mit Bussen und Bahnen soll dagegen um 20 Prozent gesteigert werden. Die

Für neue Allianzen zwischen Sport und Umwelt - mit "Green Goal" zur klimafreundlichen WM 2006

kommen: Immerhin hat das IOC Umwelt zur dritten Säule der olympischen Idee erklärt. Und es macht mich natürlich stolz, dass gerade der deutsche Bewerber in diesem Feld mit der Bestnote abgeschnitten hat.

2006 wird in Deutschland ein anderes Sportereignis stattfinden, das mindestens ebenso viel Aufmerksamkeit finden wird wie die Olympischen Spiele: die Fußball-Weltmeisterschaft. Obwohl der Fußball-Weltverband FIFA bei der Ausschreibung dieser noch keine Umweltkriterien vorgegeben hat, hat sich der Deutsche Fußball-Bund unter dem Titel "Green Goal" für die anspruchsvoller Umsetzung Umweltziele bei der WM 2006 entschieden. So wurden erstmals für eine SportgroßveranFußball-WM in Deutschland soll aber vor allem die erste klimaneutrale Sportgroßveranstaltung weltweit werden. Das heißt: Die durch die Weltmeisterschaft verursachten Treibhausgasemissionen, die nicht durch die Verbesserung der Energieeffizienz und den Ersatz konventioneller durch erneuerbare Energien vermieden werden können, werden an anderer Stelle ausgeglichen.

Damit setzt der DFB als weltweit größter Sportverband und stellvertretend für alle Fußballfans ein bedeutendes Signal für mehr Umweltverantwortung in diesem wichtigen Bereich.

Stellvertretend für die Projektgruppe nahmen Rolf Ott von der IG Klettern und Dr. Gerhard Bronner vom Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg und vom NABU Rahmen der Outdoor-Messe in Friedrichshafen den Preis entgegen. Die Projektgruppe "Schaufelsen" möchte das Preisgeld für die Umsetzung der neuen Kletterregelung, insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit. einsetzen. In der seit 2001 bestehenden, sechsköpfigen Proiektgruppe engagieren sich Vertreter des Deutschen Alpenvereins, der IG Klettern, des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg und der Naturschutzverbände NABU und BUND. In vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden haben sie die neue Kletterregelung für den Schaufelsen erarbeitet. Fs handelt sich dabei um einen Bereich des Donautals, der sowohl aus der Sicht des Klettersports als auch naturschutzfachlich große Wertigkeit besitzt. Um sicherzustellen, dass auch die Natur von den neuen Kletterregelungen profitiert, wurden umvegetationskundfangreiche liche Kartierungen in Kletterrouten und Wegen durchgeführt. Ungünstige Faktoren Vorfeld hatten im dazu geführt, dass es im Oberen Donautal nicht gelungen war, eine gute Kletterkonzeption auf der Basis des Biotopschutzgesetzes zu finden. Die Fronten zwischen Kletterern Naturschützern und waren über Jahre hinweg verhärtet. einvernehmliche Die neue. Kletterregelung setzt für den Schaufelsen ein äußerst

positives Zeichen mit Signalwirkuna weit über das Donautal hinaus. Die neue Kletterkonzeption sorgt seit Frühjahr 2004, zunächst für eine dreijährige Probephase, mehr Naturschutz und gleichzeitig mehr Kletterrouten am Schaufelsen. Im Gegensatz zu den vorher freigegebenen 52 Routen enthält die Regelung nun Kletterouten. Der Naturschutz geht mit verstärktem Artenund Biotopschutz, Lebensraumvernetzungen, Felspatenschaften und Besucherlenkung als Gewinner aus dem Projekt hervor.

Informationen über: Deutscher Alpenverein Jörg Ruckriegel Telefon 089/1400390 E-Mail:

<u>Joerg Ruckriegel@alpenverein.de</u> <u>www.alpenverein.de</u>*

Deutscher Motor Sport Bund

Umweltschutz im Motorsport

von Tilman Kluge

Mitglieder der Umweltkommission des Deutscher Motor Sport Bund (DMSB) haben als Umweltbeauftragte wesentlich zum Gelingen der diesjährigen Rallye Deutschland beigetragen. Die fachliche Begleitung des Laufes zur Rallye-Weltmeisterschaft, umfasste bereits im Planungsstadium ein breites umweltfachliches Spektrum. Betroffen waren im Bereich Naturschutz sowohl FFH-Gebiete als auch Landschaftsschutzgebiete. Die Terminplanung berücksichtigte

die Brutzeiten der lokalen Avisfauna. Ohnehin gültig war Grundsatz, mit Natur der umzugehen. Die schonend erforderlichen Antragsunter-Sachen Umweltlagen in schutz, vor allem Botanik und Fauna, wurden seitens der Motorsportler selber erstellt. Da zum Großteil öffentliche Straßen und Trassen auf militärischem Gelände genutzt waren Störungen wurden, durch die Rallye-Fahrzeuge nicht zu erwarten. Im nunmehr dritten Jahr griffen dafür umso mehr die Maßnahmen Zuschauermanagement.

Erforderlich waren neben dem "Dauerbrenner Müll" die Lenkung zahlenmäßig sechsstelliger Zuschauerbewegungen, sei es aus Gründen des Schutzes von Biotopen auf dem ökologisch teilweise wertvollen Militärgelände oder zur Sicherheit des Publikums. Tradition haben inzwischen Holzbrücken und -treppen dort, wo sonst Grabenränder oder Straßenböschungen Trittschäden erleiden würden. Ein striktes Durchareifen erforderte die Koordination der Wiesenpark-Nutzuna von angesichts plätzen gerade äußerst regnerischer Wetterverhältnisse. Jahr für Jahr ist eine positivere Entwicklung im Servicepark zu verzeichnen, wo die Teams ihre Sportgeräte warten, sei es beim Bodenschutz, bei Reinigungsarbeiten oder beim Umgang mit Betriebsstoffen.

Informationen über:
Deutscher Motor Sport Bund
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt
Telefon 069/6330070
E-Mail: dmsb@dmsb.de
www.dmsb.de*